1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 44.

Mittwoch den 1. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem wirklichen Geheimen Rath und Hofmarschall Freiherrn von Maltzahn den rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Eichenlaube; dem Kammerherrn von Arnim den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Gutsbesitzer von Somnitz auf Charbrow bei Lauenburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bei der Ober-Bau-Deputation beschäftigten Regierungs-Rath Mathias, zum Geheimen Ober-Bau-Rath zu ernennen und das deshalb ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Messerschmidt in Cöslin, zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent bei der hiesigen Universität, Dr. Stiedenroth, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Damen-Friseur Karl Friedrich Schneider, das Prädikat als Hof-Friseur beizulegen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse abgetreten.

Se. Durchlaucht der Fürst Reuß von Plauen, Heinrich der 72ste, sind von Wittenberg; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandant von Glogau, Freiherr von Valentini, von Glogau, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 2ten Division, von Holtzendorff, von Danzig hier eingetroffen.

Der Ober-Landesgerichts-Präsident Freiherr von Manteufel ist nach Magdeburg, und der Ober-Landesgerichts-Präsident Alsleben nach Cöslin von hier abgegangen.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 20. Mai. Die Ostermesse in Leipzig wurde zahlreich von Fremden besucht, aber doch sanken die Lager- und Wohnungsmiethen, weil Leipzigs Baulust immer mehr Lokal für einen großen Meßverkehr schafft. Bei den meisten Kolonialwaaren versuchten deutsche Spekulanten eine ansehnliche Erhöhung der Preise, sahen solche aber dennoch sinken. Das britische Beispiel, die Preise der rohen Wolle und Baumwolle gegen ältere höher zu stellen, bewog auch Sachsens Fabrikanten, die baumwollenen Waaren in dieser Messe zu steigern. Wirklich sind die Preise in guter Waare hoch; doch haben die großen Verkäufer weniger, als es in England der Fall war, aufgeschlagen. In Geweben ist schon weniger als sonst gekauft, in Hoffnung des nahen Sinkens der gestiegenen Preise, und der Umsatz litt durch solche Ungewißheit. In Leder und roher Wolle wurden starke Geschäfte gemacht; Metallwaaren gingen gut

ab; Leinwand war gestiegen, gleich den seidenen Waaren, aber nur mäßig. Kleinere Geschäfte, als man erwartete, machten die Grusier und Perser; doch kauften sie zuletzt viel grobes und mittel=feines Tuch. Einige Polen kamen spät, und die Griechen kauften wenig. Die Pferde waren höchst wohlfeil.

Vom Main, den 22. Mai. Nach Würzburger Nachrichten trat in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. eine solche Kälte ein, daß die Weinberge beinahe im ganzen Untermainkreise erfroren sind.

Die Hoffnung eines ergiebigen Ertrages von den bereits sehr schön herangewachsenen Weinstöcken ist in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. durch eingetretene Kälte in der Gegend von Heilbronn gänzlich zerstört worden. Der Frost hat keine, weder hohe noch niedere Lage der Weinberge verschont, und man erinnert sich nicht, daß jemals in einer einzigen Nacht ein ähnlicher allgemeiner Schade angerichtet worden wäre. Aus dem Oberamte Neckarsulm und dem ganzen Weinsberger Thale, so wie auch aus dem Besigheimer Oberamte, sind eben so traurige Nachrichten über den großen Frostschaden der Nacht vom 15. auf den 16. Mai eingegangen.

Am 9. d. brach bei heftigem Nordwestwinde in der badenschen Stadt Radolphzell eine Feuersbrunst aus, welche, trotz aller Anstrengungen der Einwohner und fremder Hülfe, 36 Wohn= und Nebengebäude verzehrte, 35 Familien, aus 155 Personen bestehend, ihr Obdach und den größten Theil ihrer Habe raubte.

Bei den kürzlich im Rheingau und in Laubenheim statt gehabten Versteigerungen aller Gattungen von Weinen, sind feine brauchbare Mittelweine von 1818 und 1819, Kaufmannsgut für jeden Wirth, auf die Hälfte dessen gesunken, was sie im Herbste dieser Jahre kosteten; die meisten fanden gar keine Käufer, und Weine von ziemlich guter Gattung vom Jahre 1823 hatten selbst für 30 Gulden das Stück (also 3 Kreuzer das Maaß) keinen Abgang. Dagegen wurden feine Luxusweine von 1821 in Rüdesheim das Stück mit 2800 und 3200 Gulden bezahlt.

Die Frage, ob die seit zwei Jahren dem Staatsrath ertheilten Vollmachten in Betreff der Preßfreiheit, des Buchhandels u. s. w. wieder für ein Jahr sollten verlängert werden, führte im großen Rath des Kanton Waad zu lebhaften Verhandlungen. Wenn man die Nothwendigkeit einer politischen Censur in Betreff der auswärtigen Politik auch anerkannte, so wünschte man doch unbeschränkte Freiheit hinsichtlich alles desjenigen, was die inneren Verhältnisse des Kanton betrifft, und der Antrag zu jener Beschränkung wurde daher auch gänzlich verworfen.

Die, wegen Verdachts demagogischer Umtriebe in gerichtlicher Gewahrsam gehaltenen jungen Männer einiger baierschen Universitäten, sind, wie die Baireuther Zeitung meldet, durch oberstrichterliches Erkenntniß ab instantia absolvirt und auf freien Fuß gestellt worden.

Vor einigen Tagen passirte durch Frankfurt a. M. ein Neger, der zu einem der Corps der französischen Armee gehörte, welche im Jahre 1812 Rußland überzog, und zum Gefangenen gemacht worden war. Er wollte den ganzen, seitdem verlebten Zeitraum in Sibirien zugebracht haben, welches denn, da er sich körperlich wohl befand, abermals beweisen würde, daß die physische Beschaffenheit des Menschen es ihm gestattet, unter den verschiedensten Klimaten auszudauern.

Niederlande.

(Vom 21. Mai.) In Namur hat sich am 11ten d. M. ein Kaufmann, der erst seit wenigen Monaten Wittwer geworden, zum zweiten Mal, nach den Formen der Civil=Trauungen, verheirathet. Seit diesem Tage versammelt sich jeden Abend eine Menge Menschen unter seinen Fenstern und beehrt ihn mit einer Spottmusik. Bis jetzt hat weder die Polizei, noch selbst eine Abtheilung von 100 Mann Bewaffneter, die Ordnung herzustellen vermocht. Zwar sind bereits fünf Personen arretirt und zu fünftägigem Gefängniß verurtheilt worden, aber nichts destoweniger wird die Abtheilung Reiter, die unter den Waffen gewesen war, wenn sie auf dem großen Marktplatz erscheint, von der Menge ausgezischt.

Italien.

(Vom 14. Mai.) Der feierliche Einzug II. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich zu Mailand, hat am 10. d. Nachmittags mit außerordentlicher Pracht, und von dem herrlichsten Wetter begünstigt, statt gefunden. Am 11. hatten die Militair=, Civil = und geistlichen Behörden die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser, Ihrer Maj. der Kaiserin und des Erzherzogs Franz kais. Hoh. zur Audienz gelassen zu werden. Die allerhöchsten Herrschaften erschienen Abends, unter dem oft wiederholten enthusiastischen Jubel der Zuschauer, im prächtig beleuchteten Theater, wo sich auch die Erzherzöge mit ihren Gemahlinnen, und der Fürst und die Fürstin von Salerno einfanden.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich geht, dem Vernehmen nach, auf einige Tage nach Genua zum Besuch bei dem Könige von Sardinien, dann nach einigem Verweilen in Mailand, über Modena und Parma nach Florenz, von wo sich Se. Maj. nach Itra, einem Lustschlosse zwischen Padua und Venedig, begeben, um daselbst die Bäder von Abano zu gebrauchen, die eine große Aehnlichkeit mit denen zu Baden bei Wien haben sollen. Zu Genua werden die größten Vorbereitungen zum Empfange des kaiserl. Hofes gemacht. Der Hafen und alle dort liegenden Schiffe werden erleuchtet, was eines der schönsten und imposantesten Schauspiele abgeben wird.

Das Linienschiff „der Vesuv", zwei Fregatten und zwei Briggs haben Befehl erhalten, nach Genua zu segeln, um den König von Neapel und seine erlauchte Familie dort zu erwarten. Man glaubt, der Monarch werde in der warmen Jahreszeit den Rückweg durch die pontinischen Sümpfe vermeiden, welcher der Gesundheit des jüngsten Infanten, des Grafen von Aquila, gefährlich werden könnte.

Zu Triest war, wie die neuesten Berichte von daher melden, in einem Zeitraum von noch nicht einer Woche, die Smyrnaer Baumwolle von 48 Gulden auf 62 gestiegen. Auch wollte man wissen, daß der Ertrag der Erndte in Aegypten, es dem Pascha dieses Landes sehr erschwerte, seine mit den Engländern abgeschlossenen Lieferungskontrakte in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen, vielweniger denn, daß davon auf andere Märkte hätte verfahren werden können.

Rom, den 8. Mai. Aus Corfu sind Briefe vom 25sten v. M. eingelaufen. Navarino wird noch von den Aegyptern belagert. Ein großer Theil der Stadt ist durch das Bombardement zerstört. 30 ägyptische Schiffe sind in Rhodus und 8000 Türken in Dragomestre (einem Hafen in Akarnanien) angekommen. Ein noch stärkeres türk. Corps steht eine Tagereise von Missolunghi. — Die türkischen Kriegsschiffe, welche vor einigen Tagen sich im Meerbusen von Lepanto befanden, sind nach Morea zurückgekehrt. Die griechischen Schiffe haben sich nach Osten gewendet.

Spanien.

Madrid, den 14. Mai. Neulich griffen in einem hiesigen Weinkeller 14 spanische Soldaten 5 Schweizer-Soldaten an; diese wehrten sich muthig, tödteten zwei ihrer Gegner und verwundeten 8, zuletzt aber unterlagen sie. — In Valdemoros ist etwas Aehnliches vorgefallen. Ein Bürger beklagte sich auf dem Markt über einen Schweizer-Gardisten, der ihn mit dem Ellenbogen gestoßen, und stieß heftige Schmähungen gegen ihn aus. Wiewohl der Soldat sich entschuldigte, daß es unvorsätzlich geschehen sey, fiel man ihn doch mit Steinwürfen an, die ihm den Kopf verletzten. Ein Kamerad, der ihm beistehen wollte, bekam mehrere Dolchstöße. Seitdem müssen die Schweizer in ihren Quartieren bleiben.

Bei Irun hatte sich eine Bande von 100 Bewaffneten blicken lassen. Die auf deren Verfolgung ausgesandten Royalisten waren in zwei Abtheilungen gebracht, die sich durch ein Mißverständniß gegenseitig beschossen, so daß 2 Mann schwere Wunden erhalten haben.

Die bewegliche Truppen-Colonne, welche man von Sevilla nach Xeres gesandt hatte, um die Schleichhändler zu verfolgen, hat bis jetzt deren Anzahl nicht vermindert. — Die Soldaten von der Garnison in Malaga, welche erkranken, sterben in den Kasernen; im Hospital will man sie nicht aufnehmen, da es dort an Allem fehlt und die Lieferanten nicht bezahlt werden. — In Velez-Malaga ist ein constitutioneller Alcalde, Hr. Delgado, erschossen worden. In Fuentes de la Campana hat man einen liberalen Wundarzt in seinem Wohnzimmer aufgehangen.

In Alizordo ist ein Apotheker vor seiner Wohnung aufgehängt gefunden worden; es würde dem Pfarrer eben so ergangen seyn, wenn er nicht entwischt wäre. Diese Leute standen im Verdacht des Liberalismus.

Ein Eigenthümer in Coca (unweit Valladolid), bei welchem man den Verfassungsstein versteckt gefunden hat, ist zu einer Geldstrafe von 1000 Dukaten (zur Bekleidung der Freiwilligen bestimmt), und zur einjährigen Verweisung aus seinem Wohnort, dem er sich nicht auf 3 Meilen nahen darf, verurtheilt worden. Der Fiskal hatte sogar gegen ihn auf die Strafe des Galgens angetragen.

Aus dem südl. Frankreich wird unter dem 9. Mai gemeldet: „Zu Aranjuez sollen neuerdings wichtige diplomatische Unterhandlungen begonnen worden seyn. Bekanntlich hatte König Ferdinand in eigenhändigen Briefen mehrere große Monarchen dringend ersucht, ihm zur Unterwerfung seiner empörten Kolonien in Amerika behülflich zu seyn, und zugleich die englische Regierung zu vermögen, ihre Anerkennung der Unabhängigkeit jener Kolonien zurückzunehmen. In Bezug auf dieses Begehren Ferdinands sollen die Gesandten der großen Kontinentalmächte von ihren Höfen neue Instruktionen erhalten haben, nach welchen ein unmittelbarer Antheil an einer Expedition von Seiten dieser Mächte als zweckwidrig erkannt, dagegen aber der vereinte Wunsch derselben zu erkennen gegeben wird, Spanien möge die Unabhängigkeit seiner bisherigen Kolonien auf dem festen Lande von Amerika unter der Bedingung anerkennen, daß dieselben Ein großes Reich bilden, eine monarchische Regierungsform annehmen und einen spanischen Prinzen, wozu der zweite Bruder des Königs, der Infant Francesco, vorzuschlagen wäre, als König anerkennen würden. Wenn Spanien diese Vorschläge annähme, so wollten, heißt es, die großen Kontinentalmächte sich bei der Krone England verwenden, daß sie, in Gemeinschaft mit ihnen und auf obige Grundlagen hin, die Vermittelung zu einer Ausgleichung zwischen Spanien und dessen südamerikanischen Kolonien übernähme, und daß in dem Traktat gewisse Handels- und Geld-Vortheile zu Gunsten Spaniens stipulirt würden. Dies wird wenigstens in Privatbriefen aus Madrid versichert, aber zugleich zu erkennen gegeben, daß das spanische Kabinet sowohl, als der König selbst, bisher nur wenig Geneigtheit gezeigt hätten, auf solche Vorschläge einzugehen, obgleich die letzten, nunmehr offiziell bestätigten Ereignisse in Peru, die Ansprüche des Madrider Hofes sehr herabgestimmt haben sollten. — Auch wird von einer andern Unterhandlung gesprochen, welche die

Modifikation der bekannten Erklärung des Königs aus Aranjuez vom 19. April betreffen soll, nach welcher nicht allein in den Grundgesetzen der spanischen Monarchie keine Veränderung erfolgen, sondern auch keine Neuerung von irgend einer Art eintreten würde. Zu dieser Erklärung war der König durch den hohen Clerus von Toledo und einige andere hohe Prälaten, welche durch den Infanten Carlos und den Minister Calomarde unterstützt wurden, vermocht worden, und es war desfalls keine Rücksprache mit den Repräsentanten der großen Kontinentalmächte genommen worden. Hr. Zea-Bermudez soll sich bei dieser Gelegenheit sehr leidend benommen, und am Ende sogar seine Zustimmung zur Bekanntmachung jener Erklärung gegeben haben. Dies wird ihm jetzt sehr übel ausgelegt, und es wäre leicht möglich, daß gerade diese übergroße Nachgiebigkeit, die höchst wahrscheinlich aus keinem andern Grund erfolgte, als um sich in seiner Stelle zu behaupten, gerade seinen Fall beschleunigen dürfte, indem die fremden Diplomaten mit seinem Benehmen in dieser Sache höchst unzufrieden seyn sollen.

Frankreich.

Paris, den 18. Mai. Der k. preuß. General der Infanterie, Hr. v. Zastrow, Gouverneur von Neufchatel, nebst den Grafen v. Lottum und v. Redern; der Baron v. Stroganoff, außerordentl. k. russischer Gesandter; der Fürst Esterhazy, und Sir Lamb (englischer Gesandter); desgleichen der Prof. Cousin, sind dieser Tage hier angekommen.

Heute geht der königl. Staatswagen nach Rheims ab. An diesem Kunstwerk ist alles außerordentlich. Weder Schraube noch Stift ist daran sichtbar; das geübteste Auge ist nicht im Stande, die Vorrichtung aufzufinden, durch welche man den Kutschenschlag öffnet. Die ganze Kutsche ist vergoldet. Die Gemälde daran sind von Herrn Delorme, einem Zögling von Girodet. — Die Kleidung, welche der Herzog von Northumberland als Ritter des Hosenband-Ordens, bei der Krönung anhaben wird, ist noch unter den Händen einer Stickerin in Lyon, welche die Edelsteine einsetzt. Das ganze Kostüm wird auf 1,800,000 Franken (480,000 Thaler) geschätzt.

Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, als solle die französische Armee den 1. Juli die Festungen in Spanien räumen, wird von der Etoile für ungegründet erklärt.

Unter den 100 Mitgliedern der Deputirtenkammer, welche der Krönung in Rheims beizuwohnen beauftragt sind, bemerkt man nur ein einziges von der linken Seite, nämlich den Baron Méchin.

Die Anrede des Herzogs von Northumberland an den König, in der feierlichen Audienz von voriger Woche, geschah in englischer Sprache.

Am 16. d. ist Hr. Ugarte von Bayonne nach seinem Gesandtschaftposten in Turin abgereiset. Die nachgesuchte Erlaubniß, seinen Weg über Paris nehmen zu dürfen, soll ihm abgeschlagen worden seyn.

Fort, vormals Sekretair des Herzogs von Bourbon, wegen seines Mordversuchs auf den Hrn. v. Gatigny und dessen Diener Béry bekanntlich zu lebenslänglicher Eisenarbeit verurtheilt, ward gestern hier an den Pranger gestellt und gebrandmarkt.

Zu Poitiers hat der Gerichtshof, mittelst Erkenntniß vom 14. d. Mts., den Präsidenten eines Tribunals auf 10 Jahre von seinem Amte suspendirt.

(Vom 21.) Vorgestern Nachmittag hatte der Fürst Esterhazy, außerordentlicher Gesandter des österr. Kaisers, seine feierliche Audienz bei dem Könige.

Eine zahlreiche und gewählte Gesellschaft von Pairs, Deputirten, Manufakturisten und sonstigen angesehenen Personen (worunter auch Sidi-Mahmud, der Abgeordnete aus Tunis) versammelte sich vor einigen Tagen bei Herrn Ternaux in Saint-Ouen, um die Oeffnung der Silo's, oder der unterirdischen Kornbehälter, mit anzusehen. Diese Versuche, die schon seit mehreren Jahren fortgesetzt werden, haben das günstigste Resultat gewährt. Das Korn, welches aus den Gruben mit einem Stecher herausgenommen wurde, war ganz vortrefflich erhalten, obschon es mehrere Jahre unter der Erde gelegen hatte. Die Schichten zunächst der Erdoberfläche waren nur ein wenig feucht. Diese Aufbewahrungsweise ist also der des Magazinirens, die kostspielig ist und dennoch ihrem Zwecke nicht entspricht, weit vorzuziehen. Man vertheilte bei dieser Gelegenheit auch Proben von Polenta und „Terouen", welches künstlich bereitete und wohlfeile Nahrungsmittel sind, deren sich die ärmere Klasse bedienen kann. Hierauf verkaufte man mehrere Böcke und Schaafe von den neu angekommenen Racen aus Sachsen und Leicester, die indeß das Stück zu 5 bis 600 Franken weggingen, d. h. unter dem Einkaufspreise.

Hier sind bereits aus einer Fabrik in Mühlhausen kattunene Halstücher zu haben, auf denen die ganze Krönungfeier zu sehen ist.

Das am Bord der Chevrette befindliche ägyptische Denkmal ist in Havre ausgeschifft worden. Es besteht aus Granit, ist sehr gut erhalten und scheint in das höchste Alterthum hinauf zu reichen. Es wiegt ungefähr 260 Centner.

In Bordeaux hat der Maire bekannt gemacht, daß, der Unruhen halber, die eine kleine Anzahl bekannter Personen im Schauspielhause unterhalten, in der Folge in beiden Theatern Vorstellungen unterbrochen und der Vorhang herabgelassen werden soll, so oft das Gezische und der Lärm die Ruhe stören. Die Schauspieler müssen sich, widrigenfalls man sie als Aufrührer bestrafen werde, sofort zurückziehen. Je-

des Zusammenrotten außerhalb der Schauspielhäuser, vor, während und nach der Vorstellung, ist streng verboten.

Herr Ugarte ist auf seiner Reise nach Turin am 12. d. M. durch Toulouse gekommen.

Das erzbischöfliche Gebäude in Rheims, das fast in Trümmer zerfallen war, hat bedeutende Reparaturen erlitten. Blos in dem großen Festsaal sind 125,000 Pfund Gips verbraucht worden. Die Abtei des heiligen Remigius wurde im Jahr 1049 vom Pabst Leo IX. gebaut, vor 6 Monaten war dieses alte ehrwürdige Gebäude dem Einsturz nahe. Die vorgenommenen Arbeiten, zur Ausbesserung desselben, kosten 225,000 Fr., wovon die Stadt Rheims nur den dritten Theil trägt, das Uebrige zahlt das königl. Hausministerium. Gestern sind von den Tuilerien 3 Wagen voll Silbergeräth nach Rheims abgegangen. Vorgestern haben daselbst die Arbeiten zur Herstellung des großen Lagers begonnen, in welchem 10,000 Mann vom Könige gemustert werden sollen. Se. Maj. wird am 28sten des Nachmittags in Rheims eintreffen, und sich im feierlichen Zuge nach der Kirche Unserer Lieben Frauen begeben. Im erzbischöflichen Palaste wird die städtische Behörde dem Könige Wein und Obst beim Empfange überreichen; alsdann begiebt sich der König nach dem Dom, wo der Vesper-Gottesdienst gehalten wird; die Prinzen von Geblüt und die Hof-Offiziere befinden sich in der Begleitung Sr. Majestät, und die Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe neben dem Hochaltar. Die Krönung selbst wird den folgenden Tag vor sich gehen, und am 30sten und 31sten wird die große Sitzung des Capitels vom Heiligengeistorden, der Ritt nach der Remigius-Abtei, die Heerschau der Truppen und die Spazierfahrt des Königs durch die Stadt Rheims statt haben. Nach Beendigung aller Feierlichkeiten hält sich der König einige Tage in Compiegne auf, und den 6. Juni wird der feierliche Einzug in die Hauptstadt erfolgen; an demselben Tage fangen in Paris die Festivitäten an und dauern 10 Tage. Der König wird während derselben in jedem der königl. Theater einer Vorstellung beiwohnen. Zum 20. Juni, heißt es, kehrt der König nach St. Cloud zurück, und verweilt daselbst bis zum September. Sämmtliche Befehlshaber der Militair-Divisionen haben einen königl. Befehl erhalten, keinen Ausreißer oder Nachzügler, der sich binnen 2 Monaten, vom Tage der Krönung an gerechnet, freiwillig wieder einstellt, vor Gericht zu ziehen, sondern ihn ohne Eskorte nach seinem Bestimmungsort abgehen zu lassen. Eine große Anzahl Verurtheilter wird bei dieser Gelegenheit ihre Freiheit erhalten. Bereits sind mehrere Verhaftete, denen diese Gnade zugedacht ist, nach Rheims abgeführt, woselbst man das Stadtgefängniß zu diesem Behuf eingerichtet hat.

Der General-Lieutenant Graf von Löwenhjelm, außerordentlicher Botschafter Sr. Maj. des Königs von Schweden, zur Krönungsfeierlichkeit des Königs von Frankreich, hat dem General Clary (einem Verwandten der Königin von Schweden) Namens seines Monarchen, das Großkreuz des Schwertordens überreicht.

Des Grafen von Segur „Geschichte Napoleon's" hat binnen 4 Monaten vier Auflagen erhalten. An 20,000 Exemplare sind von diesem Buche abgesetzt worden.

In Avignon ist ein Wucherer Namens Martin zur Erlegung einer Geldstrafe von 40000 Fr. verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, den 17. Mai. Vorgestern ist der Herzog von York von seinem Pferde abgeworfen, aber nur leicht an der Stirn beschädigt worden. Se. Königl. Hoheit ist bereits wieder ausgefahren.

Herr Canning ist zwar noch nicht hergestellt, jedoch in der Besserung.

Gestern herrschte an der Stockbörse ein panischer Schrecken. Das Unwohlseyn des Königs, und die Nachricht einer in Frankreich abgeschlossenen Anleihe, sollen die Ursache seyn. Auch in auswärtigen Staatspapieren ist wenig zu thun.

Die Bittschrift aus Manchester gegen die katholische Emancipation ist hier angekommen. Sie zählt 43,028 Unterschriften, ist 435 Fuß lang, und wiegt 23 Pfund. Zahlreiche Bittschriften ähnlichen Inhalts sind gestern dem Oberhause eingereicht worden.

Am 13. d. hielt die afrikanische Gesellschaft, unter Vorsitz des Herzogs von Gloucester, ihre jährliche Sitzung, bei welcher viele Parlamentsglieder zugegen waren. Der vom Sekretair verlesene Jahresbericht enthält eine Reihe betrübender Mittheilungen über den Schutz, welchen der ehrlose Sklavenhandel immer noch bei den französischen, spanischen und portugiesischen Flaggen findet. Wo ein französischer Kauffahrer erscheint, beginnen die Negerhäupter einen Krieg, um Gefangene zu machen, und diese als Sklaven zu verkaufen. Eine königl. franz. Fregatte hat einem englischen Schiff ihren Beistand zur Habhaftwerdung der Negerschiffe abgeschlagen. Die Kaufleute in Nantes, welche Schiffe zum Negerhandel ausrüsten, haben einen Kunstgriff ersonnen, wodurch sie den Gerichtshöfen auszuweichen verstehen. Statt der Worte „Negerhandel" setzen sie „Handel mit Elfenbein." Herr Buxton versicherte, daß die Schiffcapitaine einen geheimen Vertrag mit ihrer Mannschaft abschließen, wodurch sich die Matrosen zum Meineide verpflichten, falls sie gerichtlich vernommen werden; sie schwören, nichts als Elfenbein oder Maulthiere gekauft zu haben. Lord Nugent hat vorgeschlagen, den Abscheu auszudrücken, welchen die Versammlung an dem Benehmen Frankreichs, Spaniens und Portugals in dieser Hinsicht empfinde. Lord Calthorpe bemerkte, daß die Franzosen besser thäten, derglei-

chen Grausamkeiten einzustellen, als die äußere Verletzung religiöser Sinnbilder mit dem Tode zu bestrafen. Die Resolution ward einstimmig genehmigt.

Die Juwelen der Herzogin von Northumberland wurden ihr vor einigen Tagen nachgeschickt und für die Summe von 60,000 Pfd. Sterling versichert.

Briefe aus Port-au-Prince melden, daß die Emigranten aus den vereinigten Staaten angekommen sind, und daselbst auf die herzlichste Art von den Bewohnern aufgenommen wurden. Da sie meistens Protestanten sind, so befürchtete der Präsident anfangs, daß ihnen die Haitier nicht mit Wohlwollen entgegen kommen würden; er täuschte sich aber, und sah, wie sich überall der toleranteste Geist offenbarte. General Borgella empfahl bei einer neulichen Gelegenheit, diesen toleranten Geist beizubehalten, und bemerkte, daß, wenn sich gleich die Emigranten zu einem andern Glauben bekennten, sie nicht weniger Kinder desselben Vaters wären, und ihn, wiewohl auf eine verschiedene Art, mit gleicher Inbrunst anbeteten. General Juginac, ein farbiger Mann, Sekretair Boyer's, hat kürzlich ein literarisches Werk, le Propagateur Haytien, angefangen, welches in einem Style geschrieben ist, der selbst dem aufgeklärtesten Manne in Europa keine Schande machen würde. Die Agenten der in London gebildeten St. Domingo-Bergwerks- und Handels-Compagnie waren in Port-au-Prince eingetroffen und überaus günstig empfangen worden.

In Dublin wird jetzt im Schauspielhause jeden Abend während des Spiels das God save the King mehrere Male eifrig gefordert, und wenn das Orchester es endlich spielt, auf's Feurigste beklatscht.

Vom Kontinent sind innerhalb der letzten zwei Monate nicht weniger als 50 Personen, meist Spanier, angekommen, welche die französische Polizei weggeschickt hat und die sich aus ihrem Vaterlande geflüchtet haben, um den gegen sie gefällten Todesurtheilen zu entgehen. Der Comité, welcher für die Bedürfnisse dieser Flüchtlinge sorgt, hat sich wieder an die öffentliche Wohlthätigkeit wenden müssen, weil ihr die Fonds ausgehen, und die Bedürfnisse eher zu- als abnehmen.

Die Wittwe des verstorbenen deutschen Buchhändlers Bohte hat einen Katalog der von ihrem verstorbenen Manne gesammelten deutschen Werke, mit einer Vorrede über die deutsche Literatur von A. W. Schlegel, herausgegeben.

Unser geschickter Kupferstecher Towlinson hatte immer gewünscht, Paris zu sehen. Vor einigen Monaten wurde dieser sein Wunsch durch Beihülfe eines Freundes erfüllt. Der wohlfeile Preis des Weins und Branntweins reizte ihn zu einem unmäßigen Genuß desselben; er wurde fast nicht mehr nüchtern, und arbeitete nur, wenn er dauchaus kein Geld mehr hatte, um diesen elenden Genuß sich zu verschaffen. Eines Abends nahm er sein letztes Geld, welches er zu einem Paar Schuhen bestimmt hatte, kaufte aber eine Flasche Branntwein dafür, ging damit unter einem Gefolge von mehreren hundert Gassenbuben an das Ufer der Seine, setzte die Flasche an den Mund und leerte sie bis auf den letzten Tropfen; dann warf er sie in den Strom und stürzte sich ihr nach. Am folgenden Morgen fanden Fischer seinen Leichnam in ihren Netzen. Er hatte für 12 Monate bestellte Arbeiten.

(Vom 18.) Der König ist noch unpaß.

Mittwoch erhielt der Handels-Traktat mit den Plata-Provinzen die Unterschrift Sr. Maj. und am folgenden Tage wechselte der Gesandte jener Republik, Herr Rivadavia, die Ratifikationen in Combewood mit Herrn Canning.

Die Universitäten Oxford und Cambridge hatten eine Petition beim Oberhause zu Gunsten der Emancipation der Katholiken eingegeben.

Die Armee der Birmanen, welche gegen die Ostindische Compagnie im Kriege begriffen sind, beträgt gegen 45000 Mann. In Hinsicht der Verhältnisse des regierenden Hauses Ava, so steht es damit folgendermaßen. Der König von Ava lebt, allein da verschiedene Gefechte gegen die Engländer unglücklich ausgefallen sind, so behauptet er, zum Unglück geboren zu seyn und ferner keine Lust zum Regieren zu haben; worauf er sich nach Ysagine begeben, seinem Sohne, dem Prinzen Kukiamen, aber zuvor die Zügel der Regierung übergeben hat.

Die gestrige Sitzung des Oberhauses war eine der längsten, deren wir uns zu erinnern wissen. Sie dauerte nahe an 12 Stunden. Bis gegen 8 Uhr beschäftigten die Versammlung die eingelaufenen Bittschriften für und wider die katholische Bill. Hierauf erhoben sich die Debatten. Um halb 3 Uhr heute früh forderten mehrere Mitglieder die Aussetzung auf eine nächste Sitzung. Dieser Vorschlag ward verworfen. Einige Minuten vor 5 Uhr fing der Lordkanzler seinen Vortrag an, und Morgens um halb 6 Uhr ging die Versammlung aus einander.

Zwei englische Kriegsschiffe haben am 7. v. M. Navarin (das alte Pylos) besucht. Die Stadt liegt etwa 3 (deutsche) Meilen von Modon, und ist im Besitz eines wichtigen Hafens. Um diese Zeit war sie von 9000 Türken, welche von zwei Batterien ein lebhaftes Feuer unterhielten, eng eingeschlossen. Die Citadelle antwortete mit unausgesetztem Kanonendonner, und mehrere Kugeln gingen über die englischen Schiffe weg. Die Griechen waren vom besten Geiste beseelt und hatten erst eine Verstärkung von tausend Mann erhalten. Zehn Tage lang hatte bereits die Kanonade gedauert, ohne der Stadt beträchtlichen Schaden zu thun, dahingegen die Belagerten in häufigen Ausfällen viele Feinde erschlagen hatten. Sie versicherten den englischen Offizieren,

daß 15,000 Griechen 2 Stunden von Navarin standen. Die Erbitterung auf beiden Seiten hat den höchsten Grad erreicht.

Unter dem Titel „Parthenon" ist das erste Heft einer neuen, den schönen Künsten gewidmeten Zeitschrift erschienen, wozu die Lettern erst gesetzt, der Satz alsdann auf Stein gebracht und von diesem übergedruckt worden. Es hat dieses, wiewohl es kostbar ist, den großen Vortheil, daß Vignetten, Musiknoten und Zeichnungen aller Art in den Text gebracht und mit demselben zugleich abgedruckt werden können. Man hat diesem Verfahren den Namen „Typo-Lithographie" gegeben.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 30. April. Die Griechen werden nächstens eine Dampffregatte von Engländern erhalten, und sollen noch eine zweite nach der Einnahme von Patras bekommen. Auf Creta sind nicht mehr als 4000 Türken. Den 29. März war Navarino noch nicht von den Türken erobert. Aus Samos sind viele griechische Familien nach Syra geflohen. Die Mainotten wollen nicht marschiren, und man vermuthet, daß sie mit Ibrahim Pascha ins Geheim einverstanden seyen. Athen ist fast zerstört, denn im Winter hat man ganze Häuser niedergerissen, um Brennholz zu erhalten. Der Kapudan-Pascha ist noch nicht ausgelaufen. In Trebisonde fielen zu Anfang des Monats März Unruhen vor. Der Pascha hat dabei seinen Sohn verloren und die Stadt wird von den rebellischen Aga's belagert. Die Pforte soll mit den Hospodaren der Moldau und Wallachei, ihrer Verschwendungen und Ausschweifungen halber, sehr unzufrieden seyn. Die Einwohner von Jassy haben eine Klageschrift gegen ihren Fürsten eingesandt, und an den Mauern von Bucharest waren Drohungen gegen den Wallachischen Hospodaren angeschlagen. Die Kinder des Sultan haben die Blattern.

Smyrna, den 14. April. In Canea (Creta) hat man am 31. v. M. die Nachricht erhalten, daß eine aus 9000 Mann bestehende Truppen-Abtheilung von Alexandrien abgesegelt sey, der man bei Rhodos begegnete, und welche gleichfalls in Modon landen will. Ein griechischer Capitain, Amartolo mit Namen, der sich unsern Athen befand und für einen tapfern Anhänger der griechischen Sache galt, ist plötzlich zu den Türken übergegangen. Er hat sich nebst 300 Mann in Negroponte mit dem Pascha vereinigt. Einem Briefe von Omer-Pascha's Sekretair zufolge, ist dieser mit Odysseus am 20. Februar in Livadien eingetroffen. Die Dörfer der Umgegend hatten sich der Pforte unterworfen. Auf Scio herrscht Ruhe; viele geflüchtete Einwohner kehren nach der Insel zurück. Mehrere Familien sind aus Syra geflohen und haben sich theils hieher, theils nach Scio begeben. Auf den Inseln Tine und Santorin herrscht großer Schrecken. Die Flotte des Kapudan-Pascha wird in wenigen Tagen von Konstantinopel auslaufen. 22 schnellsegelnde ipsariotische Briggs, die im Arsenal der Hauptstadt ausgerüstet worden, befinden sich in dieser Flotte. Ibrahim Pascha hat, als er vergeblich eine Amnestie bewilligt hatte, einen neuen Streifzug unternommen; indeß ist das Hauptbestreben dieses Feldherrn, die Gemüther durch Sanftmuth zu gewinnen. In Nauplia fehlt es an frischem Fleische.

Türkische Grenze, den 9. Mai. Wir haben ganz neue Nachrichten aus der Levante mit Berichten aus Konstantinopel erhalten. Die türkische Flotte hatte den Kanal noch nicht verlassen; nur eine nicht starke Avantgarde war ausgelaufen, aber in der Meerenge geblieben. Neue Schwierigkeiten erhoben sich, um die Abreise oder vielmehr die Uebernahme des Commando vom Kapudan Pascha Kosreb zu verhindern. Diejenige Partei, welche sich gegen diesen Admiral erklärt, hat durch ihren Einfluß im Serail neue Verwickelungen hervorgebracht. — Die Botschafter von Oesterreich und Frankreich, so wie der russische Geschäftsträger von Minciaky, hatten häufige Communicationen mit dem Reis-Effendi vermittelst ihrer Dragomans. Es soll zu mehreren wichtigen Erläuterungen gekommen seyn. Einige behaupten, der Pforte sey Vermittelung zur Beendigung des Krieges mit den Griechen angeboten, aber der Divan habe sich nicht anders zur Annahme dieser Vermittelung verstehen wollen, als auf die Bedingung, daß sich Griechenland, vermittelst einer allgemeinen Amnestie, unbedingt der Pforte auf's Neue unterwerfe. — Ueber die Stimmung der asiatischen Truppen sind die eingehenden Berichte nichts weniger als beruhigend. Jene Truppen sind entmuthigt und zeigen den übelsten Geist. Von dem neuen türkischen Feldzuge im Archipelagus erwartet man nicht den mindesten Erfolg.

Zante, den 18. April. Ibrahim's Armee, die im Peloponnes gelandet ist, war von einem gewissen Sève befehligt, der erst französischer Oberst gewesen, und jetzt Soliman-Bey heißt. An der Spitze der Infanterie steht ein Franzose, Namens Nomey. — Am 1. April befand sich ein, 40 Segel starkes griechisches Geschwader unter dem Admiral Miaulis, in den Gewässern von Samos. Nach Aussagen dreier Schiffer, die von Syra, Alexandrien und Cerigo angekommen sind, befand sich unweit Modon eine griechische Flotille von 35 Schiffen unter Sachturis. Am 11. April befand sich der Präsident Conduriotis sammt Konstantin Bozzaris und Maurokordato mit 8000 Mann eine Meile von Navarino. In dieser Festung liegen 1500 Mann Besatzung. Am 14. wurde sie von den Türken angegriffen, aber man glaubt, daß kein Türke lebend aus Morea kommen werde. Am 10. verloren sie in einem Scharmützel 400 Mann.

Unglücklicher Weise fiel der dritte Sohn des Pietro Mauromichalos, der nun innerhalb 4 Jahren einen Bruder, zwei Söhne, einen Schwager und zwei Neffen im Kriege verloren hat. Gestern sind Mund- und Kriegsvorräthe aller Art von hier auf griechischen und jonischen Schiffen nach Navarino abgesegelt, ohne daß die griechische Regierung das mindeste Hinderniß in den Weg legte. — Die griechische Regierung hält jetzt 35,000 Mann in ihrem Solde. Der Graf Metaxas aus Cefalonien ist ihr General-Lieferant. Er hat 30,000 starke Piaster bekommen, und besorgt hier die Einkäufe.

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchl. der Fürst Radziwill, Statthalter des Großherzogthums Posen, und die verwittwete französische Generalin, Frau Gräfin Rapp, sind in Warschau eingetroffen.

Am 25. Mai um 8 Uhr trafen JJ. KK. HH. der Prinz Maximilian, der Prinz Friedrich August und die Prinzessin Amalie von Sachsen, aus dem Auslande zurückkehrend, zu Leipzig ein, übernachteten im Hôtel de Saxe, und reiseten am 26. Morgens gegen 8 Uhr nach Pillnitz ab.

Man schreibt aus Brüssel unter dem 15. Mai: daß, nach der Verbindung des Prinzen Friedrich K. H., die Hauptstadt der Niederlande durch einen Besuch Sr. Maj. des Königs von Preußen und mehrerer andern deutschen Fürsten beehrt werden dürfte. Das Fest, welches die Stadt Brüssel bei Gelegenheit der Ankunft der Neuvermählten, den 6. Juli, giebt, wird 100,000 Gulden kosten.

Im Regierungs-Bezirk Königsberg hat sich die Nachfrage nach Getreide auch während des Monats April nicht gehoben, der Begehr nach Holz aber ist recht bedeutend geblieben.

Der im Großherzogthum Posen im verflossenen Jahre begonnene Handel mit Blutigeln, welcher besonders den ärmeren Volksklassen Erwerb zuführt, fängt an, sich ungemein auszubreiten. Viele Hunderte von Menschen sind mit dem Einfangen der Blutigel beschäftigt, wovon das Tausend mit 2 Thlr. bis 2 Thlr. 15 Sgr. bezahlt wird.

Am 18ten April d. J. wurde auf einem Ackerstück des Vorwerks Glüsig, zum Gute Althaldensleben und Regierungs-Bezirk Magdeburg gehörig, beim Eggen ein metallener Topf mit 143 Goldstücken, jedes 2 Thlr. 12 gGr. an Werth, und mit 147 Stück Silbermünzen, jede 2 bis 4 gGr. werth, gefunden. Dieser Topf hatte wahrscheinlich schon lange in der Erde gestanden, indem das darin befindliche Gold aus dem sechszehnten Jahrhundert ist.

In Breslau sind so viele englische Wollüstlinge (Leute die Lust haben Wolle zu kaufen) bei Gelegenheit des jetzigen Wollmarktes versammelt, oder haben doch Bestellungen auf diesen, in England gänzlich fehlenden Artikel gemacht, daß die Wolle sogar mit einem Schnellsegler (nicht Schnellläufer) dorthin gesandt werden soll. Herrliche Aussichten für Alle, die in der Wolle sitzen.

Kotzebue's Mutter, die in Weimar lebt, wird bald ihr 90stes Jahr erreicht haben, und erfreut sich des besten Wohlseyns.

Kürzlich wurden zu Mainz Versuche mit Knallsilber angestellt, um bei jeder Witterung, bei Wind, Schnee und Regen, das Geschütz besser und schneller zu bedienen. Es bedurfte dazu zugleich eines eigenen Schlosses für das Geschütz. Die Versuche sollen, nach dem Urtheile sachverständiger Beobachter, die günstigsten Résulte gewährt haben. Als Erfinder nennt man den königl. preuß. Major a. D., Herrn v. Reiche. (Die Franzosen haben bereits im Revolutionskriege mit verstärktem Schießpulver ziemlich gelungene Proben gemacht, von deren Vervollkommnung sie aber durch die außerordentlich gefährliche Reizbarkeit des verstärkten Pulvers abgehalten wurden. Sollte es sich bestätigen, daß das sonst so gefährliche Präparat, nach der Erfindung des Herrn von Reiche, die Anfertigung des verstärkten Pulvers nicht nur gefahrlos macht, sondern auch Sicherheit für den Transport und Dauerhaftigkeit der Masse gewährt, so ist seine Erfindung für Alle, die Lust zur Kriegführung haben, gewiß von großer Wichtigkeit.)

Ein in Chatelleraut in der Zurückgezogenheit lebender französischer Offizier hat die alten sieben Wunderwerke der Welt in Holz geschnitzt. Am besten gerathen sind: das Grabmal des Königs Mausolus, und der Koloß von Rhodus, welcher aus einem großen Eichenstamm gearbeitet ist. Bei der Laienschaft des Künstlers sind es doppelte Meisterwerke.

Einem geschickten Arbeiter ist es gelungen, mit Hülfe einer neuen Maschine in 32 Stunden eine Kanone vollkommen zu durchbohren, wozu man bisher 3 Wochen Zeit gebraucht hatte.

Es ist ein sonderbares Zusammentreffen, sagt ein öffentliches Blatt, daß zur Krönungfeier in Rheims, 220 Musiker der königl. Kapelle und 220 Spritzenleute von Paris dahin abgegangen sind. Man möchte beinahe glauben, es sey auf jeden Musikkünstler ein Spritzenmann gerechnet, um ihn abzukühlen, wenn er zu sehr in Feuer gerathen sollte. Dies könnte leicht durch das Bestreben geschehen, die Musik der in der Kirche losgelassenen 1200 Vögel zu übertreffen.

In einer bekannten Stadt Kurhessens, durch welche der Weg von Leipzig nach Frankfurt geht, ist ein schöner neuer Weg angelegt worden, nur schade, daß kein Mensch darauf gehen darf. Denn beim Eingang steht auf Warnungstafeln: „Dieser Weg ist blos für das Schießhaus."

Beilage zu No. 44. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 1. Juni 1825.

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter liefern eine Anzeige der englischen Kontinental-Gas-Gesellschaft, zur Beleuchtung der vorzüglichsten Städte des Kontinents. Ihr Kapital beträgt 2 Millionen Pfd. Sterl. (14 Millionen Thaler.) Das Personal derselben besteht aus 37 Personen. Darunter sind 10 Gesandte der größten Höfe Europa's, auch der preußische, der Baron v. Maltzahn. Sie sind die Protektoren der Gesellschaft. Vorsitzender Präsident ist der General William Congreve. Außer ihm giebt es noch 3 Präsidenten, 13 Direktoren, 3 Auditoren des Rechnungswesen, 2 Bankiers, 1 Chemisten, 1 Anwald, 2 Sachwalter und 1 Sekretar für das Ausland, bei diesem Institut. Die Hauptbedingungen, welche die Gesellschaft bei Abschließung ihrer Kontrakte mit einer großen Anzahl Städte des Kontinents zum Grunde gelegt hat, sind folgende: Die Kosten der sämmtlichen Vorrichtungen zur Einführung des Gaslichtes, mit Ausnahme der Lampen und Lampenpfähle, werden allein von der Gesellschaft getragen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, eine Gas-Erleuchtung zu liefern, welche nach Intensität des Lichtes wenigstens doppelt so groß ist, als die der gewöhnlichen Oel-Lampen von gleicher Größe; der Preis eines Gaslichtes soll niemals den Preis einer gewöhnlichen Oel-Lampe bei gleicher Dauer der Erleuchtung übersteigen. In manchen Fällen, wo die Lokalität die Herbeischaffung der Steinkohlen und des übrigen zur Bereitung des Gases erforderlichen Materials zu geringeren Preisen begünstigt, wird es möglich seyn, den bisherigen Preis der Erleuchtung herabzusetzen. Die Gesellschaft wird entweder Oel- oder Kohlen-Gas zur Beleuchtung verwenden, je nachdem das eine oder das andere Material wohlfeiler zu erhalten, oder sonst den örtlichen Verhältnissen angemessen ist. Die Gesellschaft hat bereits Einleitungen zur Erleuchtung der Städte des ganzen russischen Reichs, der Königreiche Preußen, Schweden und Hannover, so wie mehrerer Städte in den Niederlanden gemacht, und sie ist jetzt im Begriff, Kontrakte mit verschiedenen andern Gouvernements und Municipalitäten in den entferntesten Theilen von Europa abzuschließen. Ueberall hat sie einen bedeutenden Theil ihrer Aktien zur Disposition derjenigen Kapitalisten der verschiedenen Länder gestellt, welche geneigt seyn möchten, an den Geschäften der Gesellschaft Theil zu nehmen, obgleich sie auf der andern Seite bereit ist, die sämmtlichen Kosten zu übernehmen, falls sich keine Kapitalisten finden sollten, welche mit ihr in Verbindung zu treten wünschen. Der große Nutzen, welcher den Einwohnern des Kontinents aus dieser Verwendung britischen Kapitals erwächst, ist selbstredend; sie gewährt ihnen die Vortheile einer glänzenden und wohlfeilen Erleuchtung. Eben so augenscheinlich gewinnt dadurch das öffentliche Wohl. Die bedeutenden Summen, welche sich auf diese Weise über den Kontinent verbreiten, werden die Industrie des Volkes beleben, den Verbrauch einheimischer Produkte vermehren, die Eisen- und Kohlenwerke in größere Thätigkeit setzen, und, wo letztere fehlen, da wird die Agrikultur durch den vermehrten Gebrauch des vegetabilischen Oeles einen neuen Aufschwung erhalten. Auch ist es auf keine Weise der Würde der Nationen des Kontinents entgegen, die Verwendung britischer Kapitalien zu gemeinnützigen Zwecken zuzulassen, besonders in der jetzigen Zeit, wo der geringe Zinsfuß in England den Kapitalisten dieses Landes Unternehmungen dieser Art von größerer Wichtigkeit erscheinen läßt, als den Kapitalisten des Kontinents, welche ihre Gelder zu höheren Zinsen anlegen können.

In Schonen ist unter den Pferden die nämliche ansteckende Krankheit ausgebrochen, welche der königl. schwedischen Garde so viele Pferde gekostet hat. Man hofft, daß die schnellen und nachdrücklichen Maaßregeln, die man getroffen, der weitern Verbreitung und Heftigkeit des Uebels bei Zeiten Einhalt thun werden.

Die Silberkammer des Herzogs von Northumberland, die er zur Krönung mitgenommen hat, wird auf 120,000 Pfund Sterling geschätzt, eben so hoch sein Diamantenschmuck.

Eine Gesellschaft in London hat sich angeboten, Rheims während der Krönung auf das Prachtvollste mit Gas zu beleuchten.

Die Kosten, um das nach Rheims bei der Krönung für nöthig erachtete Eis zu transportiren, werden auf 100,000 Franken geschätzt.

Da die Herren bei dem französischen Krönungfeste nur in Hofkleidern erscheinen können, so macht ein Pariser Schneider, Hr. Fazy, bekannt, daß er eine große Sammlung gestickter, vollständiger Anzüge, von allen Arten, um den Preis von 250 bis 1800 Franken feil habe.

Herr Professor Mikan hat eine Flora brasiliensis herausgegeben, in deren drittem Heft man eine Metternichia Principis — eine mit weißen trichterförmigen Blumen prangende Staude — und eine Esterhazia splendida findet.

Dem französischen Ministerium ist unlängst der Entwurf einer Dampfkanone vorgelegt worden, die mit einem einzigen Schusse mehrere Tonnen heißes Was-

[illegible] schleudern soll; ein Verfahren, welches vorzüglich auf der See unheilbringend seyn müßte. In den französischen Arsenälen soll mit großer Thätigkeit daran gearbeitet werden.

Die drei englischen Reisenden, Denham, Clapperton und Oudney, haben mitten im Königreiche Burnu einen großen See entdeckt, der in der Landessprache Tsaad genannt wird, und dessen Ausdehnung von Nord nach Süd an 90 Stunden betragen soll. Zwei Ströme, der Shary, über eine Meile breit, von Süden kommend, und der Yaou, unbeträchtlicher, von Westen kommend, fallen hinein. Letzterer Strom wird von einigen für den Niger gehalten. Auf dem Tsaad giebt es eine Menge großer und kleiner Inseln, wo man, unter hohem Rohre, Elephanten weiden sieht.

Unter den neuesten Erfindungen verdienen immer diejenigen obenan gestellt zu werden, welche für häusliche Oekonomie nützlich sind. Die des Herrn Appert in Paris hat wunderbare Erfolge gehabt. In dem Bericht der Aufmunterung=Gesellschaft in Paris liest man, daß er Milch 7 Jahre lang aufbewahrte, die frisch und vortrefflich befunden war. Eben so versteht er Fleisch, Fische, Früchte und Gemüse mehrere Jahre unverdorben zu erhalten. Obige Gesellschaft hatte voriges Jahr einen Preis von 2000 Fr. auf diese Erfindung gesetzt. Die Gefäße, welche bei der Bewerbung darum vorgezeigt werden sollten, mußten ein Jahr die Probe bestanden und die Aequinoctial=Linie passirt haben. Die Bewerber mußten ferner durch ihre Register beweisen, daß sie jährlich für 20,000 Franken Nahrungsmittel so bewahrt und verkauft hatten. Herr Appert, der noch mehr als obige Bedingungen geleistet hatte, erhielt den Preis, indem er 36 Pfund Rindfleisch in einer Büchse, zwei Jahre lang frisch erhielt. Die Büchse wurde auf der Fregatte Lesbio eingeschifft, die eine zweijährige Reise über den Aequator hinaus machte.

Ein polnischer Edelmann, Simon Parlonski, hat acht Jahre nach dem Stein der Weisen gesucht, und durch die vorgenommenen vielfachen Mischungen ein Metall herausgebracht, das so blank wie Stahl, und dabei so biegsam wie Gold ist. Er hat bereits dem Großfürsten Konstantin ein Geschenk mit einem Helm und Geschirrbesatz, aus dieser Metallmischung verfertigt, gemacht. Beides soll sehr schön aussehen.

Samuel Bonduy, ein holländischer Jude, starb vor einigen Monaten in Amsterdam, und hat so viel hinterlassen, um 6 Linienschiffe von 74 Kanonen auszurüsten und zu bewaffnen. Man fand unter Andern in seinem Nachlasse 44 Fässer mit Goldmünzen von allen Souverainen der Welt. Es bedurfte eines Monats Zeit, um diese Geldsorten zu ordnen, und 8 Tage, sie zu zählen. Der Kapitalist hatte viele Jahre das französische Heer als Lieferant begleitet, und so Europa, Asien, Afrika und Amerika durchzogen. Er wurde 96 Jahre alt.

Vaterländische Kronik.

Bei der am 13. April in dem Marktflecken Deutsch-Neukirch (Leobschützer Kreises) ausgebrochenen Brande, durch welchen in kurzer Zeit, außer den Pfarrtei= und Schul=Gebäuden, 67 ackerbürgerliche Besitzungen in Asche gelegt wurden, haben sich folgende Personen sehr ehrenvoll ausgezeichnet, als: der Müller Leopold Werner, der Schmidt Joh. Müller, und der Weber und ehemalige Bombardier Florian Lamnig, sämmtlich aus dem dicht bei Deutsch=Neukirch belegenen Dorfe Bieskau. Ihren Anstrengungen allein ist die Erhaltung der Kirche zu verdanken, deren Thurm und Dach, nebst dem Zifferblatt an der Uhr, bereits von den Flammen ergriffen waren. Der Schmidt Müller stürzte dabei von dem einbrechenden Kirchen=Gebälke, von zwei Klaftern Höhe, auf das Kirchen=Gewölbe, und liegt bis jetzt noch an den Folgen dieses Sturzes hart darnieder. — Gleiche Verdienstlichkeit erwarb sich bei dem am 17. April zu Konty (Oppelner Kreises) in der Mittagsstunde ausgebrochenen Brande, durch welchen fast binnen einer Stunde 25 ländliche Besitzungen eingeäschert wurden: der Schullehrer Pogrzeba aus Przywor, welcher drei Kinder mit eigener Lebensgefahr dem Flammentode entriß.

Oeffentlicher Dank. Die Gemeine Waldau bezeigt hiermit allen Hohen und Niedern, sowohl aus der Stadt Liegnitz als auch aus den umliegenden benachbarten Dörfern, welche bei dem unglücklichen Brande am 27. d. M. hieselbst herbeigeeilt sind, und uns in dieser Noth mit Rath und That hülfreich beigestanden haben, öffentlich ihren ergebensten und innigsten Dank, mit dem herzlichen Wunsche: daß Gott einen Jeden vor ähnlichen traurigen und schrecklichen Ereignissen behüten wolle.

Waldau, den 30. Mai 1825. Schubert, Scholz.

Wohlthätigkeit. An milden Beiträgen für die 48 abgebrannten Familien in Waldau, welche mit dem Gesinde aus 214 Personen bestehen, ist, außer Lebensmitteln und einigen Kleidungsstücken, an Gelde eingekommen: 1) v. D. 10 Rthlr.. 2) S. aus L, 1 Rthlr. 3) G. aus J. 1 Rthlr. 4) M. aus L, 4 Gr. 5) N. aus S. 1 Rthlr. 4 Gr, 6) v. E. Rthlr. 7) T. aus J. 4 Rthlr. 8) F. aus L. 1 Rthlr. 9) Wittwe J. 4 Gr. 10) von einem Ungenannten 4 Rthlr. C. 11) A. F. Z. 2 Thalerscheine. 12) von Fr. K. v. U. 5 Rthlr. 13) vom Hrn. C. S. 1 Rthlr. 14) Von einem Ungenannten 1 Rthlr. 15 Sgr. 15) vom Hrn. v. T. 3 Rthlr. 16) vom Hrn. v. U. 2 Rthlr.

17) vom Hrn. R. 1 Rthlr. C. 18) von Fr. G. R. Fl. 4 Rthlr. 19) Gesammelt bei einem Kindtaufen 1 Rthlr. 2 Gr. 20) vom Hrn. S. 2 Rthlr. 21) vom Hrn. D. M. 1 Rthlr. 22) von d. Fr. G. L. 1 Rthlr. C. 23) vom Hrn. W. 1 Rthlr. C. 24) vom Hrn. U. G. 20 Sgr. 25) vom Hrn. K. T. 1 Rthlr. 26) von K. 3 Rthlr. C. — Gal. VI., v. 10.

Liegnitz, den 31. Mai 1825.

Köhler. Krüger. Müller. Lingke.

Verlobungs-Anzeige. Meine am 23. d. M. mit der jüngsten Tochter des Ober-Amtmanns Herrn Urban auf Benckwitz bei Breslau, Minna, vollzogene Verlobung, beehre ich mich, Gönnern und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 30. Mai 1825.

Wehner, Landschafts-Registrator.

Entbindungs-Anzeige. Die mit Gott erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, mit einem gesunden Sohn, zeige ich allen Freunden und Verwandten ergebenst an. Liegnitz, den 30. Mai 1825.

Meyer, Stück- und Glockengießer.

Literarische Anzeigen.

Bei Hayn in Berlin und in allen guten Buchhandlungen (in Liegnitz bei dem Buchhändler J. F. Kuhlmey, Beckergasse No. 72.) ist zu haben:

Lehrbuch des höhern Kalkuls, für Lehrer und Selbstlernende. Herausgegeben von Prof. Sam. Ferd. Lubbe, Privatdozent an der Universität zu Berlin. Mit 20 Figuren. gr. 8. 1½ Thlr.

Wenn es eine Hauptbedingung des mathematischen Studiums ist, das Erlernte durch Aufgaben anwendbar zu machen, und diese in der gehörigen Stufenfolge vom Leichten zum Schweren so zu wählen, daß sie dem vorgetragenen Satze genau entsprechen, und dessen Einschränkungen und Schwierigkeiten ins klarste Licht setzen: so hat der Hr. Verf. durch diese Arbeit ein sehr verdienstliches Werk unternommen und einem längst gefühlten Bedürfnisse genügt. Dieses Buch eignet sich nicht blos zum Leitfaden beim Vortrage, sondern auch als Lehrbuch für diejenigen, welche den mündlichen Unterricht eines Lehrers entbehren müssen. Die einzelnen Theorien des höhern Kalkuls sind hier durchweg aus Einem Gesichtspunkte behandelt, und durch Beispiele und Aufgaben so verdeutlichet, daß der Selbstlernende, mit den nothwendigen Vorkenntnissen ausgerüstet, in Stand gesetzt ist, durch eigene Uebungen fortzuschreiten, und sich dem vorgestellten Ziele zu nähern. Insbesondere sind solche Theorien umständlich vorgetragen, welche einer unmittelbaren reichen Anwendung fähig sind; das Werk kann daher als ein ausgezeichnetes, wahres Uebungsbuch für Anfänger empfohlen werden.

Die Gasthöfe und Gastwirthe, wie sie seyn sollen, nebst einer Darstellung der Rechte und Pflichten der Gastwirthe und ihrer Gäste nach Preußischen Gesetzen. Von Justus Abel, Dr. der Philosophie. 8. 14 Gr.

Hoffentlich werden unsere Gastwirthe, Restaurateure ꝛc. diesen Unterricht über die Einrichtung ihrer Gasthöfe, über die Aufnahme und Behandlung der Fremden, über ihre rechtlichen und polizeilichen Verhältnisse gegen ihre Gäste, so wie die Andeutungen der empfehlenden Eigenschaften und Erfordernisse eines Gastwirthes, mit Dank aufnehmen, und daraus mancherlei heilsamen Nutzen für sich und ihre Wirthschaft ziehen. Auch den Gästen werden wohlmeinende Winke gegeben, wie sie sich gegen die Wirthe zu benehmen haben, als Gesellschafter interessiren können. Beiläufig wird das Reglement für das Hazardspiel zu Aachen bei Erwähnung der verbotenen Spiele, und weiterhin die Ordnung für die Gasthöfe in Rußland mitgetheilt.

Titulaturen, Adressen, Ressort- und Rang-Verhältnisse Königlich-Preußischer Staatsbehörden, Staatsbeamten, Ordensritter und Damen des Luisenordens, nebst dem vollständigen Stempelgesetz, Procent-, Stempel- und Münztabellen. Fünfte, verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. 20 Gr.

Dieses, bisher mit vielem Beifall aufgenommene Titularbuch, erscheint gegenwärtig von Neuem berichtiget, vervollständiget und vermehrt. Nach einem einleitenden allgemeinen Unterricht über das Titelwesen in Ansehung der Behörden und einzelnen Personen aus allen Ständen, über die Erfordernisse bei Briefen und andern Aufsätzen, folgen die Titulaturen und Adressen: 1) an Preuß. Staats-Behörden, und zwar an die Hofstaaten, die obern Militär-, Civil- und Provinzialbehörden; 2) an einzelne Personen des Königl. Hauses und Hofes, des Militär-, Civil- und Geistlichen Standes. Das Ressort- und Rangverhältniß der Staatsbehörden und Staatsbeamten, die Regeln für die Supplikanten, so wie das Verzeichniß der Staatsdiener, welche Preuß. Orden haben, und der Damen des Luisenordens, sind gemeinnützige Zugaben, die nebst dem Stempel-Edikt mit seinen neuen Deklarationen, den Stempel- und Münztabellen, dem Buche zur besondern Empfehlung dienen.

Verzeichniß sämmtlicher Bücher, welche sich zur Zeit in der Bibliothek der Königlich-Preußischen „Ober-Bau-Deputation" befinden. Herausgegeben mit Genehmigung der Königlich-Preußischen Ober-Bau-Deputation.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Auf dem Bauergute des Carl Friedrich Jeremias Rilke, ehehin des Johann Christoph

Rößler No. 43. zu Groß-Beckern, haften 66 Thaler schlesisch 16 Sgr. für die 2 Enkelkinder des früheren Besitzers besagten Bauerguts George Friedrich Lincke, Carl und Benjamin Geschwister Gruhn, Kinder des zu Groß-Beckern verstorbenen Schullehrer Gruhn. Diese 66 Thaler 16 Sgr., worüber kein Instrument existirt, stehen unter der Colonne: rechtliche und stillschweigende Hypotheken, vom ehemaligen Domainen-Amt im diesfälligen Hypothekenbuch von Groß-Beckern in der Art eingetragen: Obgedachter Kinder 1ster Ehe Maria Rosina verwittweten Gruhnin ist ein 3tel mit 33 Thaler schlesisch 8 Sgr. vom Vater gegeben, und den Enkelkindern 66 Thaler 16 Sgr. annoch intabulirt geblieben den 1. April 1780.

Wenn nun das Aufgebot dieser Post per 66 Thaler 16 Sgr., welche schon längst bezahlt worden seyn soll, und deren Inhaber oder deren Erben dergestalt nicht nachzuweisen sind, daß dieselben zur Quittungsleistung aufgefordert werden können, extrahirt worden ist, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 28. Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die aufgebotene Post per 66 Thaler 16 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, so wie insbesondere die Geschwister Gruhn, Carl und Benjamin, oder deren Erben, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die aufgebotene Post per 66 Thaler 16 Sgr. werden präcludirt, ihnen gegen den Besitzer Carl Friedrich Jeremias Rilke ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die quaestionirten 66 Thaler 16 Sgr. aber werden gelöscht werden.

Liegnitz, den 12. Februar 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Guts-Verkauf. In einer angenehmen Gebirgs-Gegend ist sogleich, Veränderungshalber, ein im besten Zustande befindliches Dominium für 24,000 Rthlr. zu verkaufen, worauf die Hälfte stehen bleiben kann. Das Nähere in portofreien Briefen beim Gutsbesitzer **Kahl** in Ober-Herzogswaldau bei Lüben.

☞ Auctions-Fortsetzung. Morgen Nachmittag um 2 Uhr wird die Auction fortgesetzt.

Liegnitz, den 1. Juni 1825. Waldow.

Verkauf. Ein großes, geräumiges Zelt ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Handschuhmacher Reißner, Beckergasse No. 78.

Einladung. Morgen, Donnerstag den 2. Juni, wird bei günstiger Witterung, vom Musik-Chor des Füsilier-Bataillons 7ten Linien-Infanterie-Regiments, ein Horn-Konzert bei mir statt finden; wozu ich das hochgeehrte Publikum hiermit ergebenst einlade.

Lindenbusch, den 1. Juni 1825.

Schauer, Coffetier.

Abschieds-Empfehlung. Bei meinem Abgange von hier nach Schönau, gebe ich mir die Ehre, alle meine hiesigen Freunde und Gönner um ihr ferneres sehr werthes Andenken zu bitten, und mich ihrem ferneren gütigen Wohlwollen ergebenst zu empfehlen.

Liegnitz, am 31. Mai 1825. E. Jung.

Verlorner Uhrschlüssel. Es ist mir am 29. d. M. auf dem Wege von der Katzbach-Brücke bis zum Kirchhofe mein Uhrschlüssel, in der Größe eines Viergroschen-Stücks, von Mosaik-Arbeit, der Rand blau, und die Einfassung von Krongold, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung bei mir abzugeben.

Liegnitz, den 31. Mai 1825.

Göldner, wohnhaft im Hause des Tuchmacher Hrn. Huckauf auf der Frauengasse.

Zu vermiethen. Am kleinen Ringe im Eckhause sub Nro. 544. sind in der Mittel-Etage 2 Stuben nebst einer Dachstube und Zubehör zu vermiethen, und zu Michaelis a. c. zu beziehen.

Liegnitz, den 26. Mai 1825. J. G. Beyer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Mai 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine	$89\frac{3}{4}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	99	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{2}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{1}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	$93\frac{1}{2}$	—
	Disconto	8	—